

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	13
Der einsame Große. Prolog im Himmel: die Eifersucht.	21
Vernunftwidriger Gegensatz — beglückende Harmonie.	30
Die Ströme aus dem Paradies bringen der Welt die Phantasie, die Flüsse aus der Hölle die Lüge.	40
Kindheit, verlorenes Paradies.	43
Ich zahle dem Schicksal Vorschuß, gebe dem Himmel Kredit und erfreue die Leidtragenden.	44
Auch die Worte eines Kindes werden gelenkt.	50
Wer war dieser Bettler?	53
Die Dreieinheit des Kindes. Begegnung mit den diesseitigen Ahnen. Stolze Geborgenheit.	55
Die letzten Tage im Paradies	
Mit dem Krieg fängt der Weg an.	59
Vergangenheit wie ein erlebter Traum.	62
Barmherzigkeit schenkt Zeit.	65
Stolzes Exil, stolze Verborgenheit.	68
Ich begegne meinem Großvater. Die Lehrstube des Einsamen im Keller.	79
Die Legende der vergessenen Schriften.	
Geheimnisvolle Unsicherheit.	84

Des Menschen doppelte Herkunft.	94
Wie ich meine zwei Wirklichkeiten erfuhr.	94
Träume und Sehnsucht. Die Freude des sich Findens.	99
Glückbringen ist Wiederherstellen der zerbrochenen Einheit.	101
Einsicht durch Glauben und Vernunft.	105
Die erste große Enttäuschung.	108
Qualvolle Schuljahre. Vom Geheimnis des Tuns.	117
Ich werde zum Ärgernis.	122
Warum gerade Schopenhauer?	131
Erste Gespräche über den Sinn des Judentums.	134
Sehnsucht und Aggressivität, Ratlosigkeit und Verzweiflung.	145
Die Ordnung bis ins Kleinste. Das Wunder der Halacha.	149
Eine entscheidende Wende.	154
Ich gehe den Weg allein. Besondere Begegnungen.	159
Die Wurzeln des Tuns.	164
Ein neues Verständnis der Naturwissenschaften.	169
Ich beschließe, das Hochschulstudium aufzugeben, aber...	171
Ich mache ernst mit dem "Lernen".	176
Versuchung oder Chance?	178
Ich ahne den Sinn der Halacha.	184
Einsamkeit.	186
Krankheit und Sorgen. Einsicht und stilles Glück.	191
Die geheime Kraft des Bethauses.	196
Gibt es nur irdische Lehrer? Die Geschichte vom Vogel.	200
Es gibt keine absoluten Maßstäbe.	209
Die Geschichte mit den Schuhen.	209
Das Haus mit den Fenstern. Offen sein und Freude.	215
Wenn ein Bescheidener etwas von der Welt braucht.	218
Der verkannte Schatz der Überlieferung.	220

Das Schicksal schickt einen Verborgenen. Talmud und Kabbala. Der Weg wird klarer.	226
Das Tun als Brücke zwischen zwei Welten. Thora und Halacha.	233
Die 400 als kausaler Zwang. Die 500 als die Freiheit.	237
Auch das "Lernen" ist ein Tun.	
Der Großvater. Engel verbinden die Welten.	240
Kein Friede, die Sehnsucht bleibt. Der arme Schuster.	247
Eine merkwürdige Anhäufung von Zufällen.	251
Ungeplante Eisenbahnfahrt nach unbekanntem Ort.	
Und doch erwartet man mich dort. Der Rebbe.	256
Wie in einem Traum. Die Geschichte der wiedergefundenen Schriften.	266
Das Wachsein und das verlorene Paradies.	271
Das kranke Kind und die zu heilende Mutter.	275
Der kausal denkende Mensch und der Kanaaniter. Israel und die Völker.	277
Erlösung als irrationales Geschehen.	284
Die Frau bereitet die Mahlzeit zu, deckt den Tisch und ist die Königin.	288
Frauen und Knechte als Entsprechungen.	294
Die Geschichte vom gläubigen, einfältigen Ehepaar.	296
Die Geschichte vom Kutscher.	
Christentum aus der Sicht des Rebben.	299
Harmonie führt zur Erkenntnis, Erkenntnis führt zur Liebe.	304
Begegnung mit Nathan Birnbaum.	306
Der wahre Chassidismus und Bubers einseitige Interpretation.	312
Geheimnis des Haares. Unvollkommenheit der Sprache.	315
Der Versuch, zwei Welten zu vereinigen.	318
Die "Aufsteigenden".	321

Das Schächten im Sinne der Barmherzigkeit.	324
Soziale Fragen. Gesetz unten, Freiheit oben.	329
Lebensformen und Harmonie.	332
Religionsstifter sind die Einsamen.	337
Birnbaum und der Zionismus. Die böse Macht der Presse.	
Massenkommunikation und Dämonie.	346
Das Rätsel des Christentums.	
Unverständnis und Mißverständnis als Ursache des Weges.	349
Zufall und Engel. Engel bringen Menschen zusammen.	354
Das selbstverständliche Tun.	
Die geheimnisvolle Kraft des Verborgenen.	358
Die berühmten Männer und die Stillen.	
Gerechtigkeit und Verbrecher.	365
Der Traum von der Urschlange und vom Urochsen.	373
Dies alles war nur der Prolog.	
Anhand dieser Begegnungen entsteht das Geschehen.	382